



Die erste Etappe auf dem Ostbayerischen Jakobsweg von Eschlkam nach Vseruby ist geschafft.

FOTO: KBI

Der Jakobsweg baut europaweite Brücken

BILDUNG Elftklässler des Robert-Schuman-Gymnasiums Cham machten sich den bekannten Weg zur Projektaufgabe und erkundeten ein Stück.

ESCHLKAM/CHAM. Die Umsetzung ihres Projekt-Seminars „Caminando hacia Santiago de Compostela“, das die Gymnasiasten aus der 11. Klasse mit ihren Lehrern und Eschlkams Touristiker Josef Altmann sowie Bürgermeister Vaclav Bernard angestoßen haben, rückt immer näher. Einer der Höhepunkte ist der „Deutsch-Tschechische Jakobustag“ am 1. Juli, der von Schülern der 11. Klasse des Robert-Schuman-Gymnasiums in Cham mitgestaltet wird. Auch der Bischof von Pilsen, Tomas Holub, hat für diesen Tag seine Teilnahme zugesagt.

Außerdem steht dann auch noch die Abschlussfahrt im September an, der alle Schüler schon entgegenfieberten. In der vergangenen Woche brachen die Gymnasiasten zu einer Probe-Jakobswanderung mit ihren Lehrern und in Begleitung von KEB-Geschäftsführer Michael Neuberger in

Eschlkam nach Tschechien auf. Über die Großaigner Straße ging es zur schönen Großaigner Brücke wo sie alle die Statue des Heiligen Jakobus des Älteren, den Patron der Eschlkamer Pfarrkirche, bewunderten. Dann ging es durch Großaign, vorbei am Feuerwehrhaus, auf dem eine Muschel aus Santiago de Compostela prangt.

Weiter ging es auf dem Jakobsweg durch eine herrliche Frühlings-Landschaft mit satten grünen Wiesen. Am

über den Chamb gab es eine kleine Pause, wo Michael Neuberger seine Gedanken einbrachte. Auf dem Jakobsweg ging es weiter nach Seugenhof und durch den Wald zur herrlichen Begegnungs- und Besinnungsstätte, die von allen Seiten wie eine Muschel aussieht. Der Schützenverein Seugenhof hat sie errichtet. Hier trugen sich die Wallfahrer ins Pilgerbuch ein und holten sich einen Stempel.

Beim Jakobsstein an der Grenze, von wo aus es noch 2228 Kilometer nach Santiago de Compostela sind, erzählte Michael Neuberger, wie es hier vor dem Fall des Eisernen Vorhangs ausgesehen hat, als alles mit Bäumen und Sträuchern, dahinter mit drei Grenzzäunen und Strom gesichert und kein Durchkommen möglich war. Er selbst hat zudem einen besonderen Bezug zu dieser Grenze, denn sein Vater war Zollbeamter. In einem früheren Zollhaus, das mittlerweile verkauft worden ist, hatte seine Familie gewohnt.

Im Rathaus von Vseruby hatte Bürgermeister Vaclav Bernard für die müden Wanderer Getränke gesorgt, auch belegte Happen und Golatschen waren vorbereitet worden. Hier langten die Teilnehmer tüchtig zu und bedankten sich herzlich dafür. (kbi)

AKTUELL IM NETZ Sehen Sie mehr!



Weitere Nachrichten rund um Eschlkam finden Sie bei uns im Internet unter:

www.mittelbayerische.de/cham